

FÖRDER- UND PRÄVENTIONSPLAN
 STAND DER PLANUNG UND UMSETZUNG DER MAßNAHMEN
 FÜR DEN ZEITRAUM 2018-2019

0 Tabellarische Darstellung Status Quo

Maßnahme	Stand der Umsetzung
<p>Frühe Hilfen</p> <p>Erhöhung des Angebotes an Familienhebammen und Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes für junge Familien, indem ehrenamtliche Netzwerke etc. einbezogen werden. Die Umsetzung erfolgt durch die bewährten Träger.</p>	<p>Die Stellenanteile konnten von 3,82 um 3,19 auf insgesamt 7,01 fast verdoppelt werden.</p>
<p>ABC-Detektive</p> <p>Durch sehr frühzeitige Förderung von Schüler/inne/n beim Erlernen von Lesen und Schreiben in Ergänzung zum Unterricht wird der Entwicklung einer Lese –/ Rechtschreibschwäche entgegen gewirkt, bevor die betroffenen Kinder Ängste, Selbstzweifel o. ä. bilden. Wir erreichen damit Kinder an zunächst vier Grundschulen.</p>	<p>Das Projekt ist erfolgreich in die Modell-Phase gestartet. Fast 24 Kinder werden zweimal pro Woche in den Schulen durch speziell geschulte Studentinnen gefördert.</p>
<p>Multiprofessionelle Fallkonferenzen an Schulen</p> <p>Durch regelmäßige Gespräche (3-5 x jährlich) an ca. 10 Schulen zu</p>	<p>An folgenden Schulen finden bereits Fallkonferenzen statt oder werden konkret geplant:</p>

Maßnahme	Stand der Umsetzung
<p>einzelnen „herausfordernden“ Kindern und Jugendlichen in anonymisierter Form werden gute Netzwerke aufgebaut und Verständnis für die Arbeitsweisen der verschiedenen Systeme erreicht. Dadurch werden gemeinsame Lösungsstrategien entwickelt, die sich auf weitere Situationen übertragen lassen. An den Gesprächen sollen neben der Schulleitung und Lehrer*innen auch Fachkräfte des BSD, der Beratungsstellen, OTs und der freien Träger mitwirken.</p>	<p>GS-Am Nocken = verstetigt</p> <p>GS Sillerstr. = angefangen</p> <p>GS Ferdinand-Lasalle, GS Echoestr. GS Engelbert-Wüsterweg, drei Schulen gemeinsam = angefangen</p> <p>GS Wichlinghausen = in Planung</p> <p>Gymn. Carl Fuhlrott = in Planung</p> <p>FS-Johannes-Rau = in Planung</p> <p>HS Langerfeld (Außenstelle von HS Emilienstr.) = in Planung</p>
<p>75 Familien Plus</p> <p>Das Projekt beinhaltet sowohl ein intensives Eltern- und Familiencoaching als auch Netzwerkarbeit. Es wird in enger Kooperation mit dem Jobcenter durchgeführt und wird gemeinsam koordiniert. Zudem finden Abstimmungen zwischen BSD, Kita und Schulen statt. Erreicht werden 75 Familien in Wichlinghausen-Süd. Die aktuelle Laufzeit beläuft sich auf 7/2017 bis 03/2019</p> <p>Zurzeit werden die im Projekt gewonnen Erkenntnisse erhoben, auf deren Basis eine Weiterentwicklung des Konzeptes erfolgen und ein entsprechender Förderantrag gestellt werden soll.</p>	<p>Seit Projektbeginn wurden 65 Familien in das Projekt aufgenommen. Sie werden intensiv begleitet und unterstützt.</p> <p>Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Leistungseinheiten Jugendamt und Jobcenter konnten erste Veränderungen zur Verbesserung der Leistungserbringung für die Familien umgesetzt werden.</p>

<p>Projekt Sport</p> <p>Kinder und Jugendliche erhalten niederschweligen Zugang zu Sportangeboten jeglicher Art. Mit dem Stadtsportbund, den örtlichen Vereinen und in Kooperation mit Kitas, Schulen und OTs soll ein stetiger Ausbau und Attraktivierung der bestehenden Sportangebote sowie die Akquise von Übungsleiter*innen erfolgen.</p>	<p>Erste Umsetzung im Quartier Höhe (Vohwinkel) als Pilotprojekt ist sehr gut angelaufen!</p> <p>Kooperation von Sportverein VSTV, Stadtsportbund/Sportjugend, OT-Höhe, GS Am Nocken und GS Nathraterstr. Außenstelle Elfenhang</p>
<p>Präventionsgruppen</p> <p>Einrichtung erster Ankergruppen für bis zu zwölf Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Das Angebot findet innerhalb eines bestehenden Angebots und damit in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Offenem Ganzttag (OGS) und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit statt. Sie stabilisieren Kinder, die durch Armut, durch belastete Familiensituationen, durch Suchterkrankung oder psychische Erkrankung der Eltern besondere Förderung und Ansprache brauchen.</p>	<p>2-3 Ankergruppen in Jugendeinrichtungen oder im Offenen Ganzttag aus bewilligten Mitteln des Programmes „Kommunale Förderketten“ des Landes NRW</p> <p>Einrichtung einer Gruppe in der OGS Meyerstraße in Heckinghausen durch Mitmenschen e.V., Gespräche mit weiteren Trägern (für eine Gruppe im Rehsiepen und im Hesselberg)</p>

1 Ausführlichere Darstellung ausgewählter Maßnahmen, Zusammenhang zu weiteren Aktivitäten

1.1 Familienbüro – Frühe Hilfen

In den Netzwerkgesprächen wurde immer wieder deutlich, wie wichtig die Information von Ratsuchenden, aber auch von Helfer*innen ist. Das Informationsangebot „Geboren in Wuppertal“ ist in Kooperation mit den Netzwerkpartnern der Frühen Hilfen entstanden. Es besteht aus drei Elementen: dem Schwangerschaftsheft „Schwanger in Wuppertal“, dem Elternbegleitbuch „Geboren in Wuppertal“ und der Internetplattform www.geboren-in-wuppertal.de mit einer Datenbank zu Adressen und Kursen. Die Internetstartseite wurde 2017 ca. 10.000 Mal aufgerufen! Um dem offensichtlichen Bedarf an schneller und umfänglicher sowie nach Möglichkeit Stadtteilbezogener Information gerecht zu werden, wird die Internetplattform kontinuierlich weiterentwickelt. Aktuell wird sie für die mobile Nutzung (Handy/Tablett) eingerichtet.

Auch die Printmedien wie das Schwangerschaftsheft und das Elternbegleitbuch wurden unter Beteiligung Wuppertaler Familien (im Rahmen einer Elternbefragung in Kinderarztpraxen) überarbeitet.

Der im Präventions- und Förderplan benannte Ausbau der Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern wurde vollzogen. Er war und ist erforderlich, denn in 2017 konnten 336 Familien betreut werden, allerdings erfolgte auch bei 106 Familien eine Ablehnung aufgrund der Kapazitätsprobleme und die Anfragen nehmen weiter zu (zunehmend bei Familien mit Kindern, die besondere Bedarfe haben). Die Mittel aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen betragen ab 2018 270.438.00€ (bis 2017 266.262€). Besonders im Bereich der längerfristigen, aufsuchenden Einzelfallarbeit mit werdenden Eltern, zeigt sich das in dieser Zielgruppe häufig Familien in schwierigen, materiell und psychosozial belastenden Lebenslagen und/oder mit besonderen gesundheitlichen und sozialen Risikofaktoren leben. Dies erfordert eine intensive und vertrauensvolle Begleitung. Um in dieser wichtigen Lebensphase präventiv zu unterstützen stellt die Stadt Wuppertal aus dem kommunalen Haushalt 260.000€ ab 2018 zusätzlich für die aufsuchende, begleitende Arbeit bereit.

Dreh- und Angelpunkt für die Realisierung all dieser Aktivitäten ist die Koordinationsstelle der Frühen Hilfen im Familienbüro. Durch sie ist es gelungen, die lokalen Unterstützungssysteme in dem Netzwerk der Frühen Hilfen zu sichern, zu koordinieren, die Kooperation innerhalb des Netzwerkes auszubauen und die Qualität eines vernetzten Handelns im Netzwerk zu verbessern, um für Familien den Zugang zu früh unterstützenden Angeboten zu erleichtern.

1.2 ABC-Detektive

Im Modellprojekt „ABC-Detektive“ werden Schülerinnen und Schüler der Grundschule unterstützt, die besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) haben. Zwischen schuleigener Förderung und dem Anspruch auf Eingliederungshilfe durch eine Fördertherapie besteht eine Förderlücke: Erst wenn beim Kind trotz der schulischen Förderung seelische Störungen mit Krankheitswert attestiert werden, kann durch die *Fachstelle Inklusionshilfe in Schulen* eine Fördertherapie finanziert werden. Wird die Zeit der schulischen Förderung genutzt, weil deutlich wird, dass sie alleine nicht ausreicht, können größeres Leid beim Kind, eine Chronifizierung der Symptome und deutlich aufwändigere sowie kostenintensivere Fördertherapien vermieden werden. Die Arbeitsgruppe LRS, bestehend aus Vertreterinnen und Vertreter des Schulamtes, dem Ressort Kinder, Jugend und Familien – Jugendamt, Fachberaterinnen LRS der Schulen sowie dem Kompetenzteam, entwickelten ein entsprechendes Förderkonzept.

Diese durch die Kinder- und Jugendhilfe finanzierte Unterstützung fördert über einen Zeitraum von zwei Jahren modellhaft an vier Schulen Schülerinnen und Schüler. Durch den Abbau der Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens soll eine Chronifizierung und damit einer sich ggf. entwickelnden Folgebelastung (seelische Behinderung) vermieden werden.

Dabei sind die Ergebnisse der ersten Förderphase (2017-2018) sehr erfreulich: Für das Modellprojekt konnten die Grundschulen Distelbeck, Nathrater Straße, Thorner Straße und Wichlinghauser Straße gewonnen werden. Für die Förderung konnten Lehramtsstudentinnen und -studenten akquiriert und qualifiziert werden. An den Schulen wurden geeignete Schülerinnen und Schüler ausgewählt und in kleine Fördergruppen mit jeweils 6 Kindern eingeteilt. Das Trainingskonzept hat sich bereits in der Praxis bewährt und wird beständig angepasst. Die Zusammenarbeit zwischen

Honorarkräften und Vertreterinnen und Vertreter der Schulen ist hervorragend. Die Arbeitsgruppen LRS entwickelt das Unterstützungskonzept beständig weiter und passt es so den praktischen Anforderungen an. Aktuell wird die Evaluation auf der Basis der Eingangs- und Status-Quo-Diagnostik implementiert.

1.3 Multiprofessionelle Fallkonferenzen an Schulen

In Wuppertal besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Schulen und dem Jugendamt. In Folge eines Ratsbeschlusses vor zehn Jahren, die Zusammenarbeit zu intensivieren, sind seitdem mehrere Steuerungsgruppen eingerichtet worden und z. T. bis heute aktiv. Ebenfalls wurden im Bereich Kinderschutz gemeinsame Standards entwickelt und sogenannte Kinderschutzvereinbarungen abgeschlossen, in denen die Zusammenarbeit zwischen beiden Bereichen geregelt ist.

Mit dem neuen Format der Multiprofessionellen Fallkonferenzen wird dieser Weg fortgesetzt. Die ersten zehn Schulen unterschiedlicher Schulform haben bereits begonnen. Drei bis sechs Mal im Jahr kommen Akteure aus verschiedenen Aufgabenbereichen der Jugendhilfe zu diesen Fallkonferenzen in die Schule. Die kollegialen Fallberatungen haben das Ziel, Problem- und Krisensituationen, in die Schüler*innen kommen können, frühzeitig zu erkennen und Lösungswege zu entwickeln. Dadurch entsteht ein neues Netzwerk vor Ort, in dem weitere Absprachen getroffen werden können, z.B. zu Hospitationen, Planung von gemeinsamen Veranstaltungen, Präventionsprojekten und Ferienprogrammen.

1.4 Projekt „75 Familien Plus“

Das Projektgebiet Wichlinghausen Süd ist von besonders hoher Arbeitslosigkeit (14,6% zu 9,2% Gesamtstadt) und SGB II Leistungsbezug (23% zu 13,5%) betroffen (Stand Ende 2016). Viele Familien erhalten sowohl erzieherische Hilfen nach dem SGB VIII als auch Leistungen nach dem SGB II. Die Kindermutsquote liegt bei 50% (Stand 2017). Die Hilfsangebote der unterschiedlichen Rechtskreise erreichen einen erheblichen Teil der Familien nicht oder nur unzureichend und nicht aufeinander abgestimmt. Es besteht die Gefahr der Verfestigung des Hilfebezugs und damit verbunden die Verfestigung von Armut/Armutgefährdung statt.

"Dreh und Angelpunkt" des Projektes ist die Etablierung eines aufsuchenden Familiencoachings, welches alle Lebensbereiche der Familien unterstützen soll. Die

niederschwellige Beratung und engmaschige Unterstützung durch das Familiencoaching, macht 70 % der Projektarbeit aus. Darauf aufbauend sind Mikroprojekte im Stadtteil (finanziert aus BiWAQ; JUSTIQ und Verfügungsfond Stadtbauförderung) geplant, mit dem langfristigen Ziel einer Verbesserung der infrastrukturellen Angebote und Vernetzung als Grundlage einer auf- und auszubauenden sozialräumliche Beschäftigungsförderung.

Durch das Projekt werden zurzeit 65 Familien mit insgesamt 212 Personen intensiv begleitet –weitere sind aktuell in der Aufnahme phase. Die Abbruchquote ist seit Beginn des Projekts unverändert bei 1% (wg. Wegzug). Nach den Erstkontakten (164) hatten lediglich 7% kein Interesse an einer Teilnahme, 6% konnten wegen fehlender Voraussetzungen nicht aufgenommen werden (keine weitere Rückmeldung/Kontaktaufnahme möglich, Wohnsitz nicht im Quartier).

Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Familien stehen einerseits akute Thematiken, wie fehlende oder negative Bescheide, Wohnungsproblematiken bis zu drohenden Kündigungen und andererseits durch alle Altersstufen hinweg familiäre oder Erziehungsthemen. Meist genannt werden: Wohnen, Kindergartenplätze, Struktur- und Organisation des eigenen Lebens, Schulabschluss/berufliche Vorbereitung.

Über die Einzelhilfe hinaus beteiligten sich die Coaches des Projektes an Netzwerktreffen (z.B. Netzwerk Integration), Stadtteilkonferenzen (Oberbarmen und Wichlinghausen) und Arbeitskreisen (z.B. Bündnis gegen Armut Stadt Wuppertal, Eigentümerforum des Quartiersbüros, Soziale Stadt). Es besteht zudem eine Kooperation mit dem VierZwoZwo Quartiersbüro und dem Projekt PrioA. Ein sehr wünschenswerter Effekt dieser Vernetzung und die zunehmenden Bekanntheit des Projekts sind zunehmende Anfragen von Familien selber. Daher wurden kleinere Projekte z. B. mit der Stadtteilbibliothek Wichlinghausen, die Aktion „Begegnung am Görlitzer Platz“ durchgeführt.

1.5 Projekt Sport

Sozial belastete Lebensverhältnisse gehen bei Kindern häufig einher mit mangelnder Bewegung und sportlicher Betätigung. Das Quartier Höhe weist ebenfalls eine hohe Kinderarmutsquote aus und liegt am Stadtrand, wodurch die Hürden besonders hoch sind. Mit dem dort ansässigen Sportverein VSTV und dem Stadtsportbund wurden schnell zwei erfahrene Kooperationspartner gefunden, um mit dem Format „Projekt

Sport“ gut beginnen zu können. Zusätzliche Fördermittel aus dem Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten“ schafften gute Voraussetzungen für das geplante Sportprojekt und sollen die Umsetzung der einen oder anderen geplanten Maßnahme ermöglichen. Ein Projektteam mit Vertreter*innen des Sportvereins, des Stadtsportbundes, der Offenen Ganztagschulen und des Jugendzentrums OT-Höhe entwickelt die einzelnen Maßnahmen.

Folgende Maßnahmen und Angebote haben bereits begonnen oder sind aktuell in Planung:

- Ausbildung neuer Übungsleiter*innen und Durchführung von Sportangeboten in den Schulen und im Jugendzentrum
- Schnupperangebote für Schulkinder in verschiedenen Sportarten in den umliegenden Sporthallen und den Räumen der OGS-Schulen, durchgeführt vom Sportverein
- Entwicklung und Planung neuer Sportstätten und Outdoor-Sportevents im Außenbereich des Jugendzentrums OT-Höhe
- Schulung von älteren Schüler*innen / Student*innen zu sogenannten „Lotsen“ für die Begleitung und Betreuung der Schulkinder auf dem Weg zu den Sportstätten und zurück zu ihren Familien

Viele Ideen sind noch in der Planung, einiges wurde bereits ausprobiert, die neu entstandene Partnerschaft zwischen Verein und den Bildungseinrichtungen vor Ort lebt und wird ausgebaut werden.

1.6. Präventionsgruppen

Ankergruppen sind eine Form von Präventionsgruppen und bieten für bis zu zwölf Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein ganzheitliches Angebot in enger Zusammenarbeit mit Schulen, OGS und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie stabilisieren Kinder, die durch Armut, durch belastete Familiensituationen, durch Suchterkrankung oder psychische Erkrankung der Eltern besondere Versorgung, Förderung und Ansprache brauchen. Die Betreuung stellt ein stundenweises, aber dennoch intensives Angebot innerhalb einer bestehenden Struktur dar: sie ergänzt ein bereits vorhandenes Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder der OGS in den dort vorhandenen Räumlichkeiten und zeigt eine hohe Durchlässigkeit zu den Angeboten der OT und anderer Angebote im

Sozialraum. Um eine verlässliche Tagesstruktur zu festigen, nehmen die Kinder täglich ein gemeinsames Mittagessen ein. Darüber hinaus bieten die Ankergruppen gezielte Beziehungs- und Förderangebote, konzentrierte Lernzeiten einschl. Hausaufgaben, Bewegung, Spiel und spezielle Übungen (z. B. Achtsamkeitstraining), sowie kulturelle Angebote. Ziel ist, Entwicklungsdefizite zu verhindern oder auszugleichen, die Persönlichkeit zu stärken und das Kind durch Kompetenztraining und Selbstwertstärkung zur Teilnahme am Offenen Kinder- und Jugendbereich und an Bildungsangeboten zu befähigen.

Mit einer einmaligen Förderung durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW im Rahmen des Modellvorhabens „Kommunale Präventionsketten“ wird der Träger Mitmenschen e.V. an der Grundschule Meyerstrasse mit der ersten Ankergruppe beginnen.

2 Ausblick

Mit dem Förder- und Präventionsplan wurde ein Rahmenkonzept entwickelt, welches in Anknüpfung an das Modellvorhaben Kommunale Präventionsketten Grundlagen und Maßnahmen beinhaltet sowie eine Verbindung zu bestehenden Projekten schafft. Darüber hinaus wurden die elementare Standards (Zusammenarbeit, Vernetzung, Kooperation, Weitervermittlung in andere Projekte etc.) sowie der Umfang der Bedarfe beschrieben. Ausgehend vom Programmgebiet *Soziale Stadt* in Oberbarmen, Wichlinghausen und Heckinghausen, durch die Akquise von Fördermitteln und durch die Bereitschaft von Fachkräften, Lehrern, Übungsleitern und vielen anderen mehr, konnten bereits einige Maßnahmen umgesetzt werden.

Der Förder- und Präventionsplan bietet als kommunales Rahmenkonzept eine gute Grundlage für die Entwicklung von Konzepten passend zu den jeweiligen Standorten und für Beantragung von Fördermitteln. Anträge freier Träger basierend auf diesem Konzept werden durch entsprechende Letter of Intent (LOI - befürwortende Stellungnahmen) seitens der Stadt unterstützt.